

Lexikonartikel

Gewaltpädagogik© von Clemens Heimberger

1. Einleitung
2. Geschichte der Gewaltpädagogik
3. Verstehende Jungenarbeit®
4. Weiterbildung
5. Literatur

1. Einleitung

„Gewalt ist eine Geschlechtstypik: sie ist eine männliche Ressource“ (Lempert & Oelemann, 2000, S.11)

Gewaltpädagogik (GHM) nach dem Hamburger Modell ist der Name für die von Joachim Lempert und Burhard Oelemann entwickelte „verstehende Jungenarbeit“ als Präventivmaßnahme zur Vermeidung von Gewalt bzw. der Ansatz für die Arbeit mit gewalttätigen Jugendlichen und jungen Männern.

Die Gewaltpädagogik und Gewaltberatung nach dem Hamburger Modell orientiert sich an folgender Definition:

„„Gewalt“ meint jede Verletzung der körperlichen Integrität einer Person durch eine andere. „Gewalt“ bezieht über körperliche Gewalthandlungen hinaus auch Formen psychischer Gewalt mit ein, insoweit diese von physischer Gewalt begleitet sind oder auf deren Androhung beruhen.“ (Nini, et al. 1994, S. 21, zit.n. Dangers, 2002, S.26, kursiv im Original). Unter den Begriff Gewaltpädagogik fallen sowohl die Gewaltberatung mit Buben und jungen Männern, sowie präventive Projekte der Burschenarbeit.

2. Geschichte

Im Jahr 1988 wurde mit der Eröffnung der „Kontakt- und Beratungsstelle Männer gegen Männer Gewalt®“ der Grundstein für die Arbeit mit Gewalttätigen Männern gelegt. Joachim Lempert, die zentrale Figur in der Entstehung und Entwicklung dieses Ansatzes schuf vor dem Hintergrund seiner therapeutischen Ausbildungen die theoretischen und praktischen Grundlagen für die Arbeitsweise, die später unter dem Namen „Gewaltberatung“ bekannt wurde. Im Jahr 1989 trat Dipl. Päd. Burkard Oeleman dem Verein „Männer gegen Männer-Gewalt®“ bei. Gemeinsam mit Joachim Lempert erkannte er, unter dem Gesichtspunkt der Prävention, die Notwendigkeit mit Burschen unter geschlechtsspezifischem Ansatz zu arbeiten. Zusammen entwickelten sie die „verstehende Jungenarbeit“, den Vorläufer der Gewaltpädagogik. Ab 1992 arbeiteten Joachim Lemoert und Burkhard Oelemann auf freiberuflicher Basis an der Entwicklung theoriegestützter Modelle für die Täterarbeit im Dunkelfeld. Dieser Ansatz und auch die Methodik und Didaktik für eine berufsbegleitende Weiterbildung erhielt den Namen: Gewaltberatung und Gewaltpädagogik unter dem Begriff „Hamburger Modell“.

Ab 1999 entstanden aufgrund der Weiterbildungslehrgänge Beratungsangebote im gesamten deutschsprachigen Raum.

Im Jahr 2002 trennten sich die Wege von Joachim Lempert und Burkhard Oeleman und die beiden gründeten, jeweils eigenständige, Institute. Der Arbeitsansatz Gewaltberatung und Gewaltpädagogik wurde patentrechtlich geschützt. Dies diente zur Vorbeugung gegen Missbrauch des Namens durch Fremde. (Oelemann, o.J., WWW DOKUMENT).

3. Verstehende Jungenarbeit®

Zentrale Aspekte der verstehenden Jungenarbeit sind die Sozialisation mit dem Jungen, sowie die Auseinandersetzung mit der eigenen Gefühlswelt und den „verschütteten“ Gefühlen der Jungen. Die Jungen sind wenig vertraut damit, ihre eigene Geschlechterrolle als Teil ihrer Identität zu erleben. In der Jungenarbeit ist es vorrangiges Ziel, den Jungen bewusst zu machen, wie sich ihr eigenes Verhalten auf sich selbst, andere Jungen, Mädchen und Frauen auswirkt. Weiters geht es darum den Jungen zu zeigen, dass sie mit ihren Themen nicht alleine dastehen, sondern alle Jungen diese Probleme haben.

„Auf dieser Grundlage kann dem Selbstkonzept der Jungen durch das in Frage stellen überzogener traditioneller „Männlichkeitstugenden“ mit positiven männlichen Eigenschaften, Emotionalität und Verhaltensweisen erwidert werden.“ (Lempert & Oelemann, 2000, S.103)
In der Jungenarbeit solidarisieren sich die Pädagogen als Männer mit den Problemen der Jungen.

Auf der Ebene der Wissensvermittlung spielen folgende Themen eine Rolle:

- Herkunft geschlechtsspezifischen Verhaltens
- Männerbild
- Auseinandersetzung mit den so genannten „männlichen Tugenden“

Die Jungen können in der Auseinandersetzung mit diesen Themen folgende Lernerfahrungen machen:

- aktive Gestaltung und Wahrnehmung des eigenen Gefühlsleben
- Sensibilität für eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse der Mitmenschen
- Abbau der typisch männlichen Gefühlsabwehr und dadurch die Möglichkeit sich selbst besser wahrzunehmen.

Die Arbeit mit den Jungs muss durch Männer erfolgen, die den Jungen neben ihrer Vorbildwirkung auch auf der emotionalen Ebene als Gegenüber dienen. Nur dadurch ist es möglich die Entwicklung einer realitätsbezogenen, positiven Geschlechtsidentität zu fördern. In der Jungenarbeit geht es nicht um die Anwendung einer bestimmten Methode, sondern vielmehr um eine bestimmte Haltung den Jungen gegenüber.

4. Weiterbildung

Die Weiterbildung zum Gewaltberater/Gewaltpädagogen wird derzeit von zwei Instituten angeboten. Einerseits das Institut Lempert (Joachim Lempert) andererseits das forum intervention (Burkhard Oelemann). Die berufsbegleitende Weiterbildung umfasst 8 Module und dauert 3 Jahre. Nähere Informationen finden sie unter: www.institutlempert.de bzw. unter www.oelemann.de.

Die Bereiche der Weiterbildung umfassen Themen wie: Kommunikation, Krise, Kontakt, Selbsterfahrung, Opfer, Täter, Eskalation – Deeskalation, Resonanz.

5. Literatur

Dangers, T. (2002). Gewaltberatung© - Ein Therapieverlauf. In J. Lempert & B. Oelemann.

Handbuch der Gewaltberatung. (S.15 – 56). Hamburg : OLE.

Lempert, J. & Oelemann, B. (2000). *Endlich selbstbewusst und stark. Gewaltpädagogik nach dem Hamburger Modell.* Hamburg : OLE.

Oelemann, B. (o.J.). *Geschichte der Gewaltberatung.* [WWW Dokument]. Verfügbar unter:

<http://www.gewalt-beratung.de/geschichte> [Datum des Zugriffs: 22.04.2008].

Zusatzliteratur

Bange, D. & Enders, U. (2000). *Auch Indianer kennen Schmerz. Sexuelle Gewalt gegen*

Jungen. (3. Aufl.). Köln : Kiepenheuer & Witsch

Rosenberg, M.B. (2004). *Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens.* (5. überarb.

u. erw. Aufl.). Paderborn : Junfermann.

Schnack, D. & Neutzling, R. (1993). *Die Prinzenrolle. Über die männliche Sexualität.*

Hamburg : Rowohlt.

Schnack, D. & Neutzling, R. (1994). *Kleine Helden in Not.* Hamburg : Rowohlt.